

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Italien. Anfang Februars.

Unter den größern Provinzialstädten verdient auch Ascoli ausgezeichnet zu werden. Hier gefiel Generali's Contessa di Colle erboso nicht so, wie sie es verdient hätte, dagegen Fioravanti's Moglie di due mariti um so mehr. Die Florinda Michelessi singt diese gefühlvolle Musik sehr gut und mit ungemeinem Ausdrucke, auch füllen die beiden Buffo's, Paolo Bini und Franc. del Medico vollkommen ihren Platz. Die dritte Oper wird Rossini's Aschenbrödel seyn.

In Brescia erschien am 30. Jan. als neue Oper: Tancred von Rossini. Die Marchesini war trefflich in der Hauptrolle und wurde mehr als einmal gerufen. Die Asti fesselte ein wahrhaft panisches Schrecken, und nur der Beyfall des Publikums konnte es ein wenig bewältigen. Auch der Tenor Vecchi gefiel durch seine angenehme Methode des Gesangs. Im Ballet gefielen die beiden Schwestern Chabars, und man kann wirklich sagen, daß die Direction alles that, um sich des allgemeinen Beifalls zu versichern, aber: nemo propheta in patria sua!

Auf dem Theater della Fortuna in Fano gibt man Páris Agnese und in ihr glänzt dessen Gattin Riccardi Páris als Prima Donna. Mit ihrer trefflichen Stimme und dem ihr eignen-mimischen Ausdrucke wufte sie jedes Herz unwiderstehlich für die erhabnen Gefühle zu öffnen, welche diese edle und ernste Musik einflößt. Das Publikum war dankbar und beehrte sie mit den wiederholtesten Beifallsbezeugungen. Auch der erste Tenor L. Granciet und der Bass Majoranini als Uberto gefielen.

Als zweite Oper kam in Genua, die Ginevra in Scozia auf die Bühne. Die Mosca gefiel mehr im Aurelian in Palmira, die Bianchi mehr in dieser, auch der Tenor Lombardi fand in ihr einen bessern Wirkungskreis für seine Stimme.

Mit Schmerzen bedauert man in Palermo den Abgang des Tenors Donzelli, er ist einer der ausgezeichnetsten Künstler in seinem Fache.

In Pavia ergötzt man sich an Eocchia's Eveline als zweite Oper. Vor allen glänzt darin in Männertracht die Caravaglia; sie erinnert an die Mombelli, und kommt sie ihr auch nicht in Gestalt gleich, doch gewiß im Spiel, und übertrifft sie in der Kraft und dem Umfange ihres trefflichen Contralts. Ihr Lehrer Banderali hat große Ehre von dem allgemeinen Beifalle, den sie sich erwirbt. Dieses junge Mädchen wird einen ausgezeichneten Weg als Sängerin machen und vorzüglich in den Männerrollen gefallen.

Nicolini's Oper, Julius Cásar in Gallien, gefällt in Rom in der Argentina immer mehr, die Pasta und Pellegrini, so wie Tachinardi zeichnen sich vorzüglich darin aus. Eben so triumphiren die Mombelli und die Sänger Rubini und Ambrosi im Theater Valle. So genießt Rom in diesem Carneval die Virtuosität von 6 sehr großen Gesangskünstlern.

Mayer Beers Oper Semiramis erschien am 30. Jan. endlich in Turin. Sie war zwar auf die Stimme der treulosen Borgondio berechnet, aber mit wenigen Abänderungen singt die Rolle der Königin von Babylon nun Carol. Bassi eben so trefflich, und spielt sie vielleicht noch meisterhafter als jene. Sie hat 3 große Parthieen zu singen, und Kraft und Wohlklang bleiben sich in allem gleich. Bo-

noldi spielt den herben Charakter des Iscans vortreflich und die Dalmani zeigt in der wichtigen Rolle der Scitaloe die brave Künstlerin. Der Compositour entwickelt in mehrern Musikstücken wahrhaft klassische und ganz neue Gedanken und Motiven, ohne deshalb von den strengen Gesetzen der harmonischen Regel abzuweichen, alles belebt er mit der Philosophie der Kunst die sich den Leidenschaften und Situationen aneignet. Der Gesang benutzt das Beste aus dem neuern italienischen Geschmack, und verbindet es besonders in der Instrumentirung mit den Vollkommenheiten der deutschen Theorie.

In Vicenza spielt man Mosca's Farce, der Philosoph, zum unbeschreiblichen Vergnügen der Zuhörer. Jeder Künstler ärnnet allgemeinen Beifall. Rossini und Casioletto werden nach ihrer Arie stets gerufen, auch Tavani ist sehr brav. Vor allen aber zollt man das enthusiastische Lob der Primadonna Grazioli. Ihre Part ist für den Contrealt geschrieben, und sie hat also die beste Gelegenheit, ihre kräftige Stimme vollkommen zu entfalten. Vor allen aber ist bei so großer Jugend und Neuheit auf der Bühne ihr treffliches Spiel zu bewundern.

Aus Italien, Mitte Febr. 1819.

In Mailand ward am 9. Febr. in der Carnobbiana ein neues Lustspiel von Barbieri, von dem wir schon das Lustspiel, in 5 Akten und die Terne mit vielem Beifall sahen, unter dem Titel: das Kaffeemädchen von Sassuolo in Varese, gegeben. Schöne Situationen, ein sehr regelmäßiger Gang, ein passender und gewählter Dialog, und eine eben so gut angelegte wie überraschend aufgelöste Verwickelung erwarben dem Dichter den lautesten Applaus. Besonders sind die letzten Akte sehr lobenswerth und warm, dagegen der erste etwas monoton ist und kalt läßt. Hier und da gab's wohl noch ein Fleckchen, aber das Ganze ist zu lobenswerth, um dabei zu verweilen. Auch auf dem Kothurn versuchte sich Barbieri einige Tage darauf, in Alvos mit dem Zunamen Bluthand, und wir sprechen davon künftig.

Im Theater Rd. hatte das komische Melodram mit Musik von Bigatti, i Furbi al cemento, (Spitzbüberey über Spitzbüberey) kein entschiednes Glück. Die Marcolini spielte darin zum erstenmale mit hoher Virtuosität eine Alte. Das Publikum lachte und freute sich höchlich, das schöne Weib in ein karrikirtes Jüngferlein von 60 Jahren umgeschaffen zu sehn.

Serafini hat mit seinem neuen Ballet, Minervens Rache, nun von Genua Abschied genommen. Es war noch ein hoher Genuß, besonders in der letzten Scene, wo sich wahrhaftig magisch der ganze Olimp zeigte, und Cancio's Pinsel einen großen Triumph davon trug.

Am 11. Febr. ward zu Parma in Gegenwart des Hofes zum erstenmale Generali's Adalina gegeben. Einen herrlichen Eindruck machte Luigia Anti mit ihrer schönen Stimme, auch Coppini und Taci zeichneten sich aus.

Nach Tachinardi's Wiederherstellung erhält zu Rom in der Argentina der Julius Cásar in Gallien immer mehr Zulauf. In der That setzte auch Gus. Nicolini zu den schönen Worten Prunetti's eine köstliche Musik. Rossini's Aurelian in Palmira ist dadurch aus dem Felde geschlagen worden. Auch seine Gazza ladra (diebische Elster) hat in dem Theater Valle weniger Besuch, als man glauben